

Zeigefinger der rechten Hand emporhob, „laßt euch das zur Lehre dienen, daß man des Nachbarn Kuh nicht melken darf.“

Der alte Billtram mochte derweil drinnen wohl auf heißen Kohlen stehen; er kam lange nicht zum Vorschein, hustete ganz erschrecklich, schüttete einen Korb voll Futter in die Krippe und schalt dazu auf die verdorbene Kinderwelt. Da wandte sich der furchtlose Pfarrer gegen ihn und rief, voll tiefer Erregung den Zeigefinger der emporgestreckten Hand schüttelnd: „Billtram, Billtram! Räche nicht zu genau alle Mißthat und kühle dein Mitlein nicht, wenn du strafen sollst!“ — —

Hernach stand der gute, milde Herr Pfarrer über eine Stunde bei uns unter der Linde und lehrte und vermehrte uns.

Wie ich die Hofmamsell nachahmte.

Hihihhi! Ich muß lachen, wenn ich daran denke. Bin doch bei aller Trübseligkeit, die ich von Jugend auf habe mit durchmachen müssen, ein gar possierliches Kraut gewesen.

Als ich knapp vier Jahre zählte, mußte ich schon für die Pfarverksleute tagtäglich einen Henkeltopf voll Milch vom gräßlichen Hofe herunter holen; ich bekam dafür jedesmal einen blanken Dreier, was die Eltern für eine nicht geringe Bate hielten.

Wenn ich nun mit meinem Topfe auf der Hofdiele stand, geschah es mehrfach, daß ich die stolze, dicke Hofmamsell in geschäftiger Eile die spiegelblanken Treppen auf-